

Quartierverein Riesbach

Der Jahresbericht 2009 des Präsidenten

URS FREY

6 Beherzt gegen Eventitis und Seefeldisierung

Im Anschluss an die letzte Generalversammlung vom 23. März 2009 hat der Quartierverein seinen Auftakt ins neue Berichtsjahr mit einer Informationsveranstaltung gegen überbordende «Eventitis» rund um den See gemacht. Daneben war auch heuer das zentrale Thema der Einsatz für bezahlbare Wohnungen, für gute Wohn- und Lebensqualität und mithin gegen die «Seefeldisierung». Diesen Anliegen galten das Quartierpalaver im September, der grosse Sternmarsch im Dezember und die Informationsveranstaltung im Januar. Diese Anlässe und eine Vielzahl unscheinbarer Aktivitäten waren nur möglich dank grossem, aber weniger spektakulärem Einsatz im Hintergrund.

Die bewältigte Knochenarbeit reichte vom Briefe öffnen und Mails beantworten oder weiterleiten über die Vorbereitung von Medienversänden und das Zusammenstellen von Versandadressen bis hin zum Mitgliederwesen mit Mutationen, Rechnungsläufen, Einladungsversänden und Schlussabrechnungen. Protokolle mussten geschrieben und bereinigt werden; Artikel fürs Kontakt verfasst, in Auftrag gegeben und manchmal mit Nachdruck angemahnt werden. Tippfehler, falsche Zeilenumbrüche wurden ausgemerzt, schiefe Sätze und Bilder gerade gerückt. An Texten zu Flugblättern, Vernehmlassungen, Verlautbarungen und Grundsatzpapieren wurde gearbeitet und gefeilt. Einsatzpläne und Programmabfolgen wurden erstellt. Letzte Abklärungen mussten getroffen, Bewilligungen eingeholt und Termine für Besprechungen oder Begehungen vereinbart werden. Zelte, Festbänke oder Theken wurden auf- und wieder abgebaut. Gratulationsgeschenke, Schlüssel, Werbemittel, Werkzeuge, Getränke nachschub und vieles mehr wurden – manchmal in letzter Minute – organisiert.

Die Liste kann nicht vollständig sein und alle Namen hinter den Taten aufzulisten, ist unmöglich. Es ist eben gerade ein Merkmal unseres gut funktionierenden Quartiervereins, dass er von sehr vielen Schultern mitgetragen wird. Dieser Verein ist ein Ort, wo Gruppen und Einzelpersonen die Initiative entfalten und Verantwortung fürs Ganze übernehmen. Das ist nicht selbstverständlich. Schliesslich arbeiten alle ehrenamtlich und stehen, anders als der Präsident, nicht im öffentlichen Rampenlicht. Deshalb danke ich herzlich allen meinen Kolleginnen und Kollegen

im Vorstand und in den Arbeitsgruppen sowie den vielen punktuell Engagierten. Ihnen allen gilt das folgende Kompliment, das ein genauer Beobachter unserer Tätigkeit unlängst schrieb:

«Was mir immer wieder positiv auffällt in Ihrem Quartierverein, ist das grosse Engagement für die relevanten Themen, verbunden mit hoher Professionalität in der konzeptionellen Entwicklung und Kommunikation.»

Eventitis und See

Das Berichtsjahr begann mit der Generalversammlung vom 23. März 2009. Konzipiert war diese zugleich als Quartierpalaver unter dem Titel «Eventitis». Dabei präsentierte der Vorstand sieben «Leitlinien für eine quartierverträgliche Nutzung des öffentlichen Raums». Stadträtin Kathrin Martelli und Benno Seiler als Chef der Wirtschaftsförderung standen Red und Antwort zu Fragen rund um den Eventbetrieb am See. Die Leitlinien stiessen bei interessierten Kreisen auf guten Wiederhall, nicht zuletzt auch ennet dem See, wo im Juni auch Riesbach an einer Veranstaltung zum «Gedränge am See» im CZ Wollihofen auf dem Podium vertreten war. Der Zufall wollte es, dass Stadt und Kanton Zürich praktisch zeitgleich mit unseren Leitlinien ihr Leitbild zum unteren Seebecken verabschiedet hatten. Dieses dient als wichtige Grundlage für die räumliche Gliederung dieses sensiblen öffentlichen Bereichs und macht Vorstellungen für dessen Nutzung deutlich. Der Vorstand hat davon wohlwollend Kenntnis genommen und die Gelegenheit genutzt, sich im Sinn der eigenen Leitlinien zu vernehmlassen. Gerne war er deshalb bereit, auch die gut besuchte Informationsveranstaltung vom 19. Januar 2010 zur geplanten Marina Tiefenbrunnen zu moderieren.

Dafür, dass der gute Draht zur Stadt nicht reisst, sorgen die Sitzungen zur Sicherheit und Sauberkeit am See (SiSa), welche in der Sommersaison fast im Monatsrhythmus stattfinden und wo, neben den diversen Ämtern und Vereinen, natürlich auch unser Vorstand vertreten ist. Obschon der behördliche Wille deutlich erkennbar ist, das Treiben am See nicht ungebremst in kommerzielle Bahnen zu lenken, wird der Quartierverein weiterhin ein wachsames Auge aufs tägliche Geschehen behalten. So fiel die schriftliche Antwort des Polizeidepartements auf unsere

Überlegungen zwar ausführlich, aber nicht besonders vielsagend aus. An einer als «Echoraum» bezeichneten Orientierung vom 20. Oktober war zu vernehmen, dass auch am kommenden Züri-Fest mit lärmigen Flugveranstaltungen zu rechnen sei. Skeptisch abwartend hat der Vorstand unter anderem auch von der «City-Beach» beim Lakeside Kenntnis genommen, zu der uns im Nachgang jedoch keine Klagen zu Ohren gekommen sind.

«Seefeldisierung» – ein Wort macht Karriere

Gäbe es einen Wettbewerb zum Zürcher Wort des Jahres, «Seefeldisierung» hätte beste Aussicht auf den ersten Rang. Er steht für die Verteuerung und Verknappung von Wohnraum, der auch in anderen City-nahen Stadtgebieten um sich greift. Es ist sicher begrüssenswert, dass der schleichende Prozess, auf den wir seit geraumer Zeit nachdrücklich und mit allerhand Öffentlichkeitsarbeit hinweisen, nun einen griffigen Namen gefunden und sich ins breite öffentliche Bewusstsein eingepägt hat. Gleichwohl kann es uns nicht wirklich mit Stolz erfüllen, dass unser Quartier auf diese Weise traurige Berühmtheit erlangt. Und vor allem transportiert der Begriff auch die fatale Botschaft, dass die Sache bei uns im Kreis 8 «schon gelaufen» sei. Dem ist zum Glück nicht so. Es gibt sie noch, die vielen Mieterinnen und Mieter mit mittleren und unteren Einkommen, die hier bezahlbar wohnen, und zwar meist bei privaten Hausbesitzern, die offenbar nicht eine Maximalrendite vor Augen haben.

Die Arbeitsgruppe Wohnen hat ihr Augenmerk denn auch genau auf dieses Segment im Liegenschaftsmarkt gerichtet. Am 28. April und am 22. Juni haben wir persönlich kontaktierte Hausbesitzer im kleinen Kreis eingeladen und uns deren Sorgen und Sichtweisen angehört. Parallel dazu wurden verschiedene Recherchen angestellt, Massnahmen und Folgeveranstaltungen erörtert und gegeneinander abgewogen. Diese Überlegungen fanden schliesslich Eingang in die von Aurelio Vaccani massgeblich mitredigierten «Vorschläge an die Stadt für eine nachhaltige Quartiererneuerung

in Riesbach» (siehe den Beitrag dazu auf Seite 9). Präsentiert wurden diese Vorschläge am 11. Januar anlässlich einer mit 120 Leuten sehr gut besuchten Informationsveranstaltung im alten Kirchgemeindehaus Neumünster zum Thema «Seefeldisierung – oder bezahlbar wohnen in Riesbach». Die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Neumünster, vertreten durch Anna Vollenweider, sowie das Gemeinschaftszentrum figurierten als Mitveranstalter. Die Stadt als Adressatin unserer Anliegen war vertreten mit der obersten Stadtentwicklerin Brigit Wehrli-Schindler sowie mit Alfons Sonderegger, der rechten Hand von Finanzvorsteher Martin Vollenwyder. Als Koreferenten konnten wir den ETH-Professor und Stadtsoziologen Christian Schmid gewinnen.

Sternstunde Sternmarsch

Wenn unsere konstruktiven Vorschläge bei den Behörden der Stadt hoffentlich auf fruchtbaren Boden fallen, dann dürfte das ganz wesentlich mit der grössten Veranstaltung des Quartiervereins zusammenhängen, welche dem alten Jahr zu einem stimmigen Ausklang verhalf. Am 14. Dezember fand ein Sternmarsch statt, der von Hottingen, Hirslanden und Fluntern sowie vom Central, vom Limmatplatz, vom Stauffacher und vom Bahnhof Enge aus zur Gemüsebrücke führte. Als letzte und grösste Delegation gelangte dort der Zug der Riesbächlerinnen und Riesbächler an. Weit über 800 Personen dürften es bis zum Schluss gewesen sein, die bei klirrend-kaltem Winterwetter ausharrten und den Schilderungen von Mietern folgten, deren Wohnung gekündigt worden ist. Beeindruckt zeigte sich auch Stadtrat Martin Waser, der im Namen der Stadtregierung die Forderung nach «Bezahlbar Wohnen in der Stadt» entgegennahm. Falls es dafür denn eines Beweises bedurfte, spätestens der Sternmarsch hat es deutlich zu Tage gebracht, dass die prekäre Situation auf den Wohnungsmärkten der zentrumsnahen Stadtgebiete einer besonderen Aufmerksamkeit bedarf. Das Thema muss in der kommenden Legislatur zum Schwerpunkt werden. Höchst erfreulich war daher die gezeigte breite ideelle und finanzielle Solidarität unter den Quartiervereinen. Einige zeichneten als Initianten, und weitere sowie die Konferenz der Quartiervereine unterstützten den Sternmarsch offen. Auch hier von Anfang an mit Rat und Tat aktiv dabei war die Kirchgemeinde Neumünster, eine Mitstreiterin der ersten Stunde beim Thema Wohnen. Die Koordination der verschiedenen Aktivitäten lag bei unserer AG Wohnen. Ein ad hoc Komitee rund um Muriel Bonnardin hielt die organisatorischen Fäden in der Hand.

Begegnungsqualität ein Kindertraum?

Kritik an den Missständen im Quartier verstehen wir nicht als Zweck an sich. Viel lieber behalten wir im Auge, wofür wir einstehen und was uns wichtig ist. Ganz in der Tradition des langjährigen Einsatzes für einen beruhigten Verkehr, stand das 16. Quartierpalaver vom 22. September im Zeichen einer kindergerechten Quartierentwicklung in Riesbach. Unter dem Titel «Kinderräume – Kinderträume» lud Irene Verdegaaal Leute von der Kieselgasse und der Eigenstrasse dazu ein, über ihre Erfahrungen mit Begegnungszonen zu berichten. Ramona Testuri als Raumplanerin und Reinhard Widrig von der städtischen Verkehrsabteilung unter-



Nach der Infoveranstaltung zum Thema «Bezahlbar Wohnen» im grossen Saal des alten Kirchgemeindehaus Neumünster: Die Diskussion geht weiter... (unter anderem auch darüber, ob an Stelle des Kirchgemeindehauses Familienwohnungen gebaut werden könnten).
Foto Katharina Issler

stützten den Gedankenaustausch mit ihren Ausführungen. Man hätte der interessanten Veranstaltung etwas mehr Besuchende gewünscht, vor allem junge Eltern mit dem Wunsch, die Strasse vor dem Haus wieder in Besitz zu nehmen. Doch was nicht ist, kann noch werden. Die Unterstützung durch den Quartierverein wäre ihnen jedenfalls gewiss.

Das Thema Verkehr war im übrigen geprägt durch den sachkundigen Einsatz für eine Vielzahl kleinerer und grösserer Anliegen an allen Ecken und Enden des Quartiers (mehr dazu im separaten Bericht). – Apropos Verkehr: 2009 war ein Baujahr ohnegleichen. Im Sommer wurde der Stadelhoferplatz renoviert mit Auswirkungen weit ins Quartier, wo zeitgleich die Seefeldstrasse samt Tramtrasse einer radikalen Verjüngungskur unterzogen worden ist. Der Ärger über die Bauerei dürfte inzwischen der Freude über die Verschönerungen gewichen sein. Die Arbeiten konnten weitgehend termingerecht abgeschlossen werden, und am 28. November wurde das renovierte Rückgrat des Seefelds im Razzia eingeweiht. Einen Wermuthstropfen bedeuten jedoch die ärgerlichen und kostspieligen Verzögerungen ab der Höschgasse aufgrund der Einsprache eines Anrainers.

Geselliges und Kulturelles

Neu hat Cécile Favini heuer den vielen Interessierten am 1. Oktober einen Besuch der Villa Egli und des Haller-Ateliers an der unteren Höschgasse ermöglicht und dabei keine organisatorischen Hürden gescheut. Feste Werte in Riesbachs Kulturkalender waren die Führung im ansonsten immer noch geschlossenen Bührlé Museum am 14. Mai, der Gartentag vom 6. Juni oder das absolut lauschige Sommerkonzert auf der Weinegg vom 28. Juni (wo übrigens auch am diesjährigen Mostfest Ende Oktober eine Sonderdelegation des QV-Vorstands für Würste vom Grill gesorgt hat). Den Abschluss im geselligen Reigen bildete der Räbeliechtli-Umzug vom 5. November, ein traditionell von GZ und QV gemeinsam veranstalteter Anlass. Als ökologische Kulturtat mag auch Marina Albasinis unermüdlicher Einsatz gegen unnötige Lichtimmissionen am Nebelbach gelten. – Ja, und last but not least darf natürlich das Quartierfest von Ende August unter dem Stichwort Geselligkeit nicht unerwähnt bleiben. Endlich wieder einmal war uns das Wetter hold, so dass Stimmung und Kasse gleichermaßen stimmten und all die Mühen rund um Zapfhahn und Buffet ihre gerechte Entschädigung fanden. Bei der Politversammlung am Samstag-Vormittag blieb die lokale Politprominenz weitgehend unter sich. Dem Kennenlernen unter Aktiven im Quartier hat der Anlass gleichwohl gedient, wie auch das grosse Sommerfest und viele weitere Veranstaltungen den Kontakt mit anderen Vereinen, mit dem GZ, den Kirchen oder den Leuten von der Weinegg förderten.

Vernetzt in alle Richtungen

Am 11. September lud das Tiefbauamt alle Quartiervereine und Parteien zur Veranstaltung «Die ganze Stadt im Amtshaus» ein. Auch wir waren mit einem Stand den ganzen Tag präsent. Die Präsidentinnen und Präsidenten treffen sich überdies an ordentli-

chen Konferenzen sowie anlässlich der stadträtlichen Einladung ins Muraltengut zweimal jährlich zum Meinungsaustausch. Von der Solidarität unter den Quartieren durfte Riesbach dieses Jahr sehr profitieren. Entsprechend wichtig ist uns der Blick über den Gartenzaun, weshalb wir die Manifestation auf der Hardbrücke der AG Westtangente unterstützten, wenngleich uns die Verkehrsfragen in dieser Stadtregion nicht direkt betreffen. Da passt es bestens, dass wir unsere letzte traktandenlose Vorstandssitzung zu Gast beim Quartierverein Aussersihl abhielten und uns unter äusserst kenntnisreicher Führung den Kreis 4 zeigen liessen. Zudem fand die erste Sitzung im neuen Jahr im Kirchgemeindehaus Balgrist statt, wo uns Bernhard Prechter, Präsident des Vereins Aktives Balgrist, begrüßte und uns diesen Teil von Riesbach nahe brachte. Weit übers trendige Seefeld hinaus führte uns hingegen am 6./ 7. März der von Tom Hebling organisierte Abstecher des Vorstands ins total verschneite und unter bröckelnden und denkmalgeschützten Fassaden überraschend regsame Le Locle im Neuenburger Jura.

Antennen in die Öffentlichkeit

Den Erfolg vieler Veranstaltungen verdanken wir nicht zuletzt den guten und gut betreuten Medien, die uns zur Verfügung stehen. Unser Quartiermagazin «Kontakt» erschien mit fünf thematischen Schwerpunktnummern zu «Riesbachs Ränder», «Vergissmeinnicht», «Jours de fête» (mit integrierten Quartierfestseiten), «Potpourri» und «Licht». Ein mehrköpfiges und mittlerweile gut eingespieltes Team von ehrenamtlichen Schreiberinnen, Layouterinnen und Produzenten machen diese auch ausserhalb Riesbachs oft gelobte Perle im Zeitungswald möglich. Zwischen diesen Heften erscheint regelmässig und je nach Bedarf auch als Sondernummer der Newsletter, der bereits an über tausend Adressaten geht. Ein Fachmann, der das Projekt am Anfang begleitet hat, schrieb uns kürzlich, es handle sich um einen der besten Newsletter, die er abonniert habe. – Dieses und viele andere Komplimente sind uns Ansporn, um auch im kommenden Jahr am Ball zu bleiben. ■

P.S. Wenn Sie diese Zeilen lesen und noch nicht Mitglied im Quartierverein sind, dann lassen Sie sich gesagt sein: Es ist nie zu spät, eine Versäumnis nachzuholen! Für 35 Franken im Jahr sind Sie im Verein dabei und gleichzeitig Abonnentin oder Abonnent von «Kontakt». Sie ermöglichen damit all das oben Erwähnte. Und natürlich dürfen Sie gerne in einer Arbeitsgruppe mitmachen und so unser Quartier mitgestalten. Doch keine Angst; eine Mitgliedschaft bedeutet nicht, dass Sie auch aktiv werden müssen. – Schreiben Sie einfach an info@quartierverein-riesbach.ch und melden Sie gleich ihr E-Mail für den Newsletter an. Wir freuen uns auf Sie.